

Meine Zeit in Gottes Hand



Einer aktuellen Umfrage in NRW zufolge, geben 45,5 % der Befragten an, dass sie zu wenig Zeit für sich selbst haben: zu wenig Zeit zum Ausruhen, für Freunde, für persönliche Interessen. Zeit spielt in unserem Leben eine herausragende Rolle. Dabei ist Zeit eigentlich keine verlässliche Größe. Spätestens seit Einstein wissen wir, dass die Zeit relativ ist und je nachdem wo sie gemessen wird, unterschiedlich sein kann. Was es bedeutet, dass die Zeit sich sogar krümmen lässt, darf dabei den Physikern und anderen Spezialisten vorbehalten bleiben.

Am letzten Wochenende haben wir die Zeit umgestellt. Ohne in die Diskussion über die Sinnhaftigkeit von Sommer- und Winterzeit einzugehen, ist es aber trotzdem verwunderlich, dass zum Teil identische Argumente für als auch gegen eine Zeitumstellung verwendet werden. Zeit ist eben relativ und wer sagt denn, dass es um 7:00 Uhr im Sommer hell sein muss. So gibt es in China z. B. nur eine amtlich vorgegebene Zeit, obwohl es aufgrund der Größe fünf Zeitzonen sein müssten.

In der Bibel lesen wir, dass jegliches seine Zeit hat (Pred 3) und somit hat auch jede und jeder seine Zeit. Studien zeigen, dass bereits Neugeborene „ihre Zeit“ haben. Es gibt Säuglinge, die sich beim Stillen sehr viel Zeit nehmen und andere, die schnell und eher hastig trinken. Wenn dieses Zeitverhalten nicht mit dem der Eltern übereinstimmt, weil z. B. die Mutter, der Vater genau gegensätzlich ausgerichtet ist, lernen die Kinder sehr schnell, passen sich an und stellen sich um. Angeblich sind Kinder, die sich umstellen mussten, in den ersten Lebensjahren unausgeglichener als diejenigen, bei denen sich die Eltern angepasst haben.

Auch wir passen uns ständig dem Zeitdruck an. Wer noch im Arbeitsleben steht, muss Termine einhalten und wer bereits Rentner ist, hat angeblich auch keine Zeit mehr. Wenn in einem geschlossenen System Druck aufgebaut wird, muss ein geeigneter Ausgleichsbehälter vorhanden sein, sonst kommt es zur Katastrophe, der Kessel platzt. Wo ist unser „Zeit-Ausgleichsbehälter“?

„*Meine Zeit steht in deinen Händen*“ (Ps 31,16). Wieweit wollen oder können wir dieser Überzeugung des Psalmisten folgen? Wo wir unsere Zeit in Gottes Hände geben, nehmen wir ihr den Druck. Im gleichnamigen Lied heißt es weiter: „... nun kann ich ruhig sein ...“. Ruhig sein in Gott ist ein vortrefflicher „Ausgleichsbehälter“. Ich muss nicht den Terminen nachjagen, ich darf in Gottes Schöpfung mit ihm gemeinsam leben, trotz und mit allen Dingen die zu tun sind. Dann erlebe ich, dass Zeit relativ ist: der Termin bleibt, aber ich kann relativ entspannt damit umgehen. Vielleicht nicht immer, aber ich wünsche uns allen: vielleicht immer öfter. Ach ja, die verlorene Stunde vom letzten Wochenende bekommen wir in zehn Monaten wieder zurück, garantiert.

Ulrich Hykes

